

Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE. vom 18. September 2008

Atomtransporte über Bremerhaven

Der britische Frachter für Atomtransporte „Atlantic Osprey“ (IMO-Nr. 8602414, Rufzeichen VSQQ4) ist am 1. September 2008 in Bremerhaven eingetroffen.

Unter dem Namen „Arneb“ wurde die „Atlantic Osprey“ im Juni 1986 von der Sitas-Werft in Hamburg gebaut und für Kraftfahrzeugtransporte als Ro-ro-Fähre eingesetzt. Das Schiff wurde von der britischen BNFL gekauft und für Atomtransporte behelfsmäßig umgerüstet. Die frühere Ro-ro-Fähre „Atlantic Osprey“ wird seitdem zur Beförderung von abgebrannten Brennelementen und plutoniumhaltigen MOX-Brennelementen zwischen Großbritannien und dem europäischen Festland eingesetzt, im Auftrag auch zum Transport von nicht radioaktiven Gütern.

Auf der „Bremerhavener Segelliste“ von eurogate.de mit Stand vom 1. September 2008 ist unter der dortigen Spalte „Löschen/Laden“ hinter „Laden“ der Status auf „grün“ geändert worden. Daraus geht hervor, dass die „Atlantic Osprey“ in Bremerhaven eingetroffen ist und auch abgefertigt wurde.

Ob es sich dabei um einen Atomtransport aus Bremerhaven handelt, ist weiterhin unklar.

Wir fragen den Senat:

1. Von wo kam die „Atlantic Osprey“?
2. Ist die „Atlantic Osprey“ nach dem Eintreffen in Bremerhaven mit radioaktiven Stoffen be- und/oder entladen worden?
3. Wenn ja, um welche radioaktiven Stoffe handelte es sich?
4. Wenn nein, womit ist die „Atlantic Osprey“ be- und/oder entladen worden?
5. Welchen Zielhafen hatte die Ladung der „Atlantic Osprey“?

Peter Erlanson,
Monique Troedel und Fraktion DIE LINKE.

D a z u

Antwort des Senats vom 7. Oktober 2008

Vorbemerkung:

Bei dem Transport und dem Umschlag von radioaktivem Material werden sämtliche Vorschriften, wie z. B. das Atomgesetz, die Strahlenschutzverordnung sowie alle Gefahrgutvorschriften, strikt angewandt.

Das Hansestadt Bremische Hafenamtsamt (HBH) stellt die Einhaltung dieser gesetzlichen Regelungen in den bremischen Häfen sicher. So werden z. B. ausnahmslos alle Verpackungen der radioaktiven Güter, die den Vorschriften der Internationalen Atom-

energieorganisation (IAEO) unterliegen, vom HBH überprüft. Alle Transporte mit radioaktiven Gütern werden vom HBH auf ihren per Genehmigung nach dem Atomgesetz zulässigen Höchststrahlenwert gecheckt. Bei den Überprüfungen hat es in den letzten Jahren keinerlei Beanstandungen und Zwischenfälle gegeben.

1. Von wo kam die „Atlantic Osprey“?

Abgangshafen „Workington“, UK.

2. Ist die „Atlantic Osprey“ nach dem Eintreffen in Bremerhaven mit radioaktiven Stoffen be- und/oder entladen worden?

Ja, die M/V „Atlantic Osprey“ wurde am 30. August 2008 mit sieben Containern zum Export in die USA beladen. Import- oder Transitladung befand sich nicht an Bord.

3. Wenn ja, um welche radioaktiven Stoffe handelte es sich?

Fünf Container mit IMDG-Code Klasse 7 UN 3328, richtiger technischer Name „RADIOAKTIVE STOFFE, TYP B(U)- VERSANDSTÜCK, SPALTBAR“, und

zwei Container mit IMDG-Code Klasse 7 UN 2910, richtiger technischer Name „RADIOAKTIVE STOFFE, FREIGESTELLTES VERSANDSTÜCK – BEGRENZTE STOFFMENGE“.

Bei dem Inhalt der fünf Container handelte es sich um 164 bestrahlte Brennelemente aus Forschungsreaktoren. Bei dem Inhalt der zwei Container handelte es sich um Behälter mit Werkzeugen und Transportrahmen, die aufgrund nicht vorhandener Aktivität als freigestellte Versandstücke befördert wurden.

3. Wenn ja, um welche radioaktiven Stoffe handelte es sich?

Entfällt.

5. Welchen Zielhafen hatte die Ladung der „Atlantic Osprey“?

Bestimmungshafen „Aiken“, USA, South-Carolina.